

Regen und Chaos

Zeitzeugen erinnern sich an die Zustände beim Love & Peace-Festival 1970 am Flügger Strand

VON SIMONE WALPER

Fehmarn – Das Wochenende stand auf Fehmarn ganz im Zeichen des „Love & Peace“-Festivals, das am selben Wochenende vor 50 Jahren am Flügger Strand stattfand. Sowohl beim Jubiläums-Festival in Struckkamp als auch bei der Gedenkfeier am Jimi-Hendrix-Stein hinterm Deich zwischen Flügge und Püttsee waren einige eingeschworene Fans gekommen, die damals schon dabei waren. So lässt es sich Hans Pasberg aus Bad Segeberg nicht nehmen, immer wieder zum Festival zu kommen, ebenso sein Freund Pönny, alias Falk Springmann. Nur zu gern erinnern sie sich an damals.

„Wir wurden richtig reinbegleitet von einem Rocker“, lässt Pasberg wissen und ergänzt, dass er damals als 16-Jähriger in Neumünster zur Schule gegangen und direkt von der Schule aus nach Fehmarn getrampt sei. „Unterwegs hat Pönny mich dann mit seinem alten Mercedes-Bus aufgesammelt. Ich saß hinten im Bus und habe auf der Gitarre rumgezupft – ich kann gar nicht Gitarre spielen“, sagt er lächelnd. „Dazu habe ich irgendetwas gesungen. Und als wir dann auf das Gelände hier kamen, hielt uns einer der Rocker an, stellte sich



Hans Pasberg (l.) im Gespräch mit Peter Meyer, der seinerzeit als Ordnungshüter auf dem Festival Dienst hatte.

FOTOS: WALPER

aufs Trittbrett vom Bus und fragte: ‚Seid ihr eine Band?‘ Und wir so: ‚Ja‘. Dann haben wir ihm noch eine Flasche Holsten Edel in die Hand gedrückt, und er hat sie ganz stolz festgehalten und wir durften aufs Gelände fahren. So hatten wir eine trockene Bleibe.“ Und Pönny ergänzt, dass alles etwas chaotisch gewesen sei. Sei ja schließlich das erste Festival dieser Art in Deutschland gewesen.

Dem kann sich Gregor Margowski aus Heide nur anschließen, als er von seinem Festival-Erlebnis berichtet. „Wir waren mit drei Jungs im Alter von 20 und 21 Jahren mit einem NSU 1200 TT – das war damals der Sportwagen unter den Youngstern – hergefahren, bei strömendem Regen. Leider erst am Sonnabendmorgen, weil wir alle noch bis Freitagabend arbeiten mussten. Als wir

auf das Feld kamen, gab es keine Kartenkontrolle“, erzählt Margowski und lässt wissen: „Die Karten habe ich noch original, so wie sie waren, ohne Abriss.“ Mitten auf dem Gelände hätten er und seine Kumpels dann ihr Zelt aufgebaut. „Daneben wurde

Lagerfeuer gemacht und von überall Holz geholt. Jeder Zweite war bekifft“, erinnert er sich noch gut. Genauso gut und sichtlich gerührt erinnert er sich auch an die Nacht, als Canned Heat spielte und die Regenwolken über die Festivalgemeinde

zogen.

„Die Leute waren alle so gut drauf und haben Spaß gehabt. Und einer hat dem anderen geholfen, wenn er nichts zu essen hatte. ‚Hier haste noch’n Stück Brot oder einen Apfel‘, gingen Lebensmittel von Zelt zu Zelt. „Und morgens wachte ich auf und sah, dass die Türen von den Holztoiletten – waren ja keine Dixiklos wie heute – alle weg waren, weil man sie verfeuert hatte oder zu Burgen verbaut, und die Leute so da-saßen. Viele gingen ins Wasser bei 16 Grad“, umreißt der Festivalfan die chaotischen Zustände. „Wenn Alexis Korner nicht dagewesen wäre, hätten die Leute die Bühne auseinandergenommen. Er hat überbrückt, Gitarre gespielt und die Leute beruhigt. Sie haben schon Eier und Bierdosen auf die Bühne geworfen“, ist Margowski Erinnerung ganz wach. „Dann kam von der linken Seite Hendrix. Das erste, was mir auffiel: Er hatte die Haare kürzer. Dann stand er auf der Bühne, und als der den ersten Schlag auf der Gitarre abgebegeben hatte, waren schlagartig 20000 Leute ruhig.“

LESERFORUM

„Ostseeheilbad bald sehr infrage gestellt“

Auf unserer Internetseite www.fehmarn24.de hat die Großbroderin Sonja Isbarn unter dem Artikel „Schon 2021 sollen die Bälle rollen“, der am 2. September im FT erschien, folgenden Kommentar geschrieben:

Ängste und berechtigte Bedenken der Anwohner dermaßen abzutun, schockiert mich zutiefst. Die vorliegende Zeichnung zeigt nach wie vor die Gastronomie direkt auf der Feuerwehrzufahrt. Die behindertengerechte Zuwegung vom Laubengang zur Promenade scheint in Zukunft an der Abgrenzung zur Adventuregolf-Anlage zu enden. Für viele Menschen mit Behinderung oder Krankheit eine Katastrophe, müssten diese in Zukunft den beschwerlichen Umweg über die Stolperfallen der maroden Gehwege nehmen.

Und auch führt die Zeichnung quer über eine Terrasse, da wird dann das Frühstück bald zum Golfball?

Das allein zeigt doch schon, wie nah an den Häusern geplant wird. Die Bezeichnung „Ostseeheilbad“, in der vor allem die Ruhe ausgelobt wird, scheint für Bewohner und Gäste unserer Wohnanlage nicht zu gelten.

Der Lärm durch solch ein Projekt inklusive Gastronomie direkt an den Wohnhäusern ist vorprogrammiert. Der Vergleich mit Meeressrauschen oder Kindern am Strand entbehrt jeglicher Grundlage. Sollte die Zuwegung erhalten bleiben, könnte man eher salopp formulieren: Die Kinder müssen erst einmal an der Kneipe vorbei, um an den Strand zu gelangen.

Im Tourismusentwicklungskonzept ist weder eine Adventuregolf-Anlage an diesem Standort noch ein Parkplatz auf der Pferdekoppel vorgesehen. Vielmehr war die Empfehlung eine Vergrößerung des von Verkehr ungestörten Kurparks

als weitere Oase der Ruhe. Zumindest im Bereich unserer Wohnanlage wird die Bezeichnung ad absurdum geführt und die Anerkennung als Ostseeheilbad bald sehr infrage gestellt sein.

Wie knallhart und teilweise menschenverachtend der Investor seine Rechte durchsetzt, wissen wir jedoch bereits aus Scharbeutz. Großbrode muss sich wohl noch auf einiges gefasst machen. Zu guter Letzt sei noch erwähnt, dass die Herren für das Foto ausgerechnet vor den drei uralten Weiden mit jeweils über zwei bis zu knapp drei Metern Umfang posieren, die auf der Zeichnung ebenfalls nicht mehr vorhanden sind. Mein Freund der Baum ist bald tot ...

Sonja Isbarn
23775 Großbrode

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder, nicht die der Redaktion.



Gregor Margowski (r.) kommt jedes Jahr gern mit Ehefrau Elke und Freund Wolfgang Braatz zum Revival-Festival.

KURZ NOTIERT

„Brücken bauen in frühe Bildung“

Eutin – Fortsetzung des Projektes „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ in Ostholstein, ein Sachstandsbericht zum Jugendhilfehaus in Lensahn und ein Bericht zum Projekt „Qualitätsentwicklung in der schulischen Eingliederungshilfe in Ostholstein“ – Themen des nächsten Jugendhilfeausschusses des ostholsteinischen Kreistages, der heute um 17 Uhr im Ostholstein-Saal des Eutiner Kreishauses tagt. Vor Eintritt in die Tagesordnung können in einer Einwohnerfragestunde zu den einzelnen Tagespunkten auch Fragen gestellt und Vorschläge oder Anregungen unterbreitet werden. Der Zugang zum Kreishaus ist ausschließlich über den Haupteingang in der Lübecker Straße möglich. Besucher werden gebeten, auf der Empore des Sitzungssaals Platz zu nehmen.

nic



Sich fühlen wie ein Privatpatient beim Zahnarzt.
Wir bieten Ihnen maßgeschneiderten Schutz für Ihre Zahngesundheit.

VERSICHERUNGSBÜRO
RAABE & Team
GENERALAGENTUR

W&W württembergische
Ihr Fels in der Brandung.

Burg, Bahnhofstraße 40
23769 Fehmarn
Telefon 0 43 71-55 00 und 18 18
Telefax 0 43 71-98 99
www.raabe-team.de